

Dr. Karl Breu zieht Bilanz

Fünf Jahre Fachsprachenprüfungen bei der BLÄK

Wer eine Berufszulassung als Ärztin oder Arzt nach der Bundesärztereordnung beantragt, muss nach den geltenden Bestimmungen unter anderem über die für die Ausübung der ärztlichen Berufstätigkeit erforderlichen Kenntnisse der deutschen Sprache verfügen. Während die Approbationsbehörden entscheiden, wer seine Deutschkenntnisse durch einen Sprachtest nachweisen muss, obliegt der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK) im Freistaat seit 2017 die Durchführung der entsprechenden Fachsprachenprüfungen. Doch welche Bilanz kann nach fünf Jahren Prüfungstätigkeit gezogen werden? Und was könnte bei den Fachsprachenprüfungen künftig verbessert werden? Dr. Karl Breu, Vorsitzender des Ärztlichen Bezirksverbands Oberbayern und Mitglied des Vorstands der BLÄK sowie selbst als Fachsprachenprüfer aktiv, stand dem Bayerischen Ärzteblatt Ende Mai 2022 zu diesen Fragen Rede und Antwort.



Fachsprachenprüfer Privatdozent Dr. habil. Bernhard Endrich, Mathilde Bilstein und Dr. Karl Breu (von links) am Haidenauplatz.

Herr Dr. Breu, die Abteilung Fachsprachenprüfung der BLÄK bezog zum 1. März 2022 neue Räumlichkeiten am Haidenauplatz 5 in München, in direkter Nachbarschaft zum Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit und Pflege. Was waren die Gründe für den Umzug?

Breu: Nach ihrer Gründung im Jahr 2017 wurde die Abteilung Fachsprachenprüfung zunächst in der Neumarkter Straße 41 in München untergebracht. Dort teilten wir uns die Räumlichkeiten mit der Abteilung für Weiterbildungsprüfungen. Die Zahl der Neuanmeldungen für Fachsprachenprüfungen stieg in den vergangenen Jahren aber kontinuierlich an und erreichte 2021 mit 1.256 Prüfungskandidatinnen und Prüfungskandidaten einen neuen Höchststand. Darüber hinaus führten Hygiene- und Schutzmaßnahmen in Folge der Coronapandemie zu einem erhöhten Platzbedarf bei der Durchführung von Prüfungen. Dafür reichten die vorhandenen Räume in der Neumarkter Straße nicht mehr aus, es kam zu Rückständen mit entsprechenden Wartezeiten für die ausländischen Prüflinge. Die großzügigen Räumlichkeiten am Haidenauplatz 5 bieten uns nun aber optimale Prüfungsbedingungen.

Wie viele Prüfungen hat die Abteilung Fachsprachenprüfung seit der Aufnahme ihrer Tätigkeit im Jahr 2017 durchgeführt? Und wie ist das Verhältnis von bestandenen und nicht bestandenen Prüfungen?

Breu: Seit April 2017 hat die Abteilung 6.219 Fachsprachenprüfungen durchgeführt. Darunter waren 3.484 bestandene (56 Prozent) und 2.735 nicht bestandene Prüfungen (44 Prozent). (Stand: 23. Mai 2022)

Welche sprachlichen Kenntnisse werden von den Prüfungskandidatinnen und -kandidaten verlangt?

Breu: In der Prüfungssituation müssen im berufsspezifischen Zusammenhang Fachsprachenkenntnisse und -fähigkeiten auf dem Sprachniveau C1 nach dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen (GER) für Sprachen nachgewiesen werden. Konkret bedeutet dies: Der Prüfling soll sich zu komplexen Sachverhalten im beruflichen Leben spontan, fließend, gezielt, grammatikalisch korrekt und ausführlich äußern können. Ebenso sollte er mit umgangssprachlichen Wendungen vertraut sein, ohne erkennbar nach Worten suchen zu müssen. Er muss ein breites Spektrum anspruchsvoller, längerer Texte verstehen und auch implizite Bedeutungen erfassen können. In seinem ärztlichen Tätigkeitsbereich sollte der Prüfungskandidat fähig sein, Befunde zu dokumentieren und auf hohem Niveau mit Patientinnen und Patienten sowie Kolleginnen und Kollegen zu kommunizieren.

Hat sich aus Ihrer Sicht das Niveau der Prüfungskandidaten in den vergangenen Jahren verändert?

Breu: Als die Abteilung Fachsprachenprüfungen 2017 ihre Tätigkeit aufnahm, war unsere Arbeit ziemlich frustrierend. Denn viele Prüflinge waren schlecht bis gar nicht auf die Prüfungssituation vorbereitet und konnten formale Fragen nicht beantworten. Durch die zahlreichen, vielfach kostenfreien Angebote zum deutschen Spracherwerb, die sich seitdem entwickelt haben, hat sich das Niveau der Prüfungskandidaten inzwischen aber deutlich gebessert. Die Quote der bestandenen Prüfungen schwankt zwar stets ein wenig, hat sich aber in den vergangenen Jahren bei 58 bis 60 Prozent eingependelt.

Aus welchen Ländern stammen die meisten Prüflinge?

Breu: Die meisten Prüflinge, die bei der BLÄK Fachsprachenprüfungen ablegten, stammten ursprünglich aus Serbien und Syrien, gefolgt von Aserbaidschan, Rumänien und der Ukraine.

Welchen Einfluss hatte die Coronapandemie in den vergangenen Jahren auf die Arbeit der Fachsprachenprüferinnen und Fachsprachenprüfer?

Breu: In der ersten Corona-Welle mussten die Prüfungen eine gewisse Zeit komplett ausgesetzt werden. Wir haben dann aber strenge Hygiene- und Schutzmaßnahmen eingeführt und konnten daraufhin die Prüfungstätigkeit wieder aufnehmen. Natürlich erschwerten notwendige Maßnahmen wie die Maskenpflicht oder Trennwände und später die Einführung der 3-G beziehungsweise 3-G-Plus-Regel, um Zugang zur Fachsprachenprüfung zu erhalten, unsere Arbeit. Aus gesundheitlichen Gründen war dies aber unumgänglich.

Was könnte aus Ihrer Sicht bei den Fachsprachenprüfungen verbessert werden?

Breu: Aus meiner Sicht sollten Kandidaten vor der Prüfung noch besser über das im Rahmen des GER geforderte Sprachniveau aufgeklärt werden. Vielen Prüflingen ist nicht klar, dass das geforderte C1-Niveau nahezu muttersprachliche Sprachverwendung bedeutet. Darüber hinaus wünsche ich mir mehr Prüferschulungen und einen regelmäßigen Erfahrungsaustausch der Prüfer.

Danke für das Gespräch.
Die Fragen stellte Florian Wagle (BLÄK)